



Gemeindebrief

Evangelische
Kirchengemeinde Aalen

Dezember 2013

All ihr Völker



lobet den Herren

Evangelisches Dekanatamt
und Pfarramt Stadtkirche I

Dekan Ralf Drescher
Dekanstr. 4, 73 430 Aalen
Tel (07361) 9 56 20
Fax (07361) 95 62 29
E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de
www.evangelische-kirchengemeinde-aalen.de

Internetauftritt

Gemeindebüro
Ansprechpartnerinnen

Dekanstr. 4, 73 430 Aalen
Heike Haidn und Lydia Munk
Tel (07361) 9 56 20,
Fax (07361) 95 62 29
E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de
Mo – Fr 8.30 – 11.30 Uhr und Do 14 – 17 Uhr

Öffnungszeiten

Pfarrer zur Dienstaushilfe

Pfarrer Rainer Schmid
Ziegelstraße 25, 73431 Aalen
Tel (07361) 63 39 797
E-Mail: rainer.schmid@elkw.de

Pfarramt Stadtkirche II

Pfarrer Bernhard Richter
Curfeßstr. 31, 73 430 Aalen
Tel (07361) 6 23 27
Mobil (0173) 6 66 80 53
Fax (07361) 95 62 29
E-Mail: bernhard.richter@elkw.de

Pfarramt Markuskirche

Pfarrer Marco Frey
Erwin-Rommel-Str. 16, 73 430 Aalen
Tel (07361) 4 11 23
Fax (07361) 4 57 43
E-Mail: marco-alexander.frey@elkw.de

Pfarramt Martinskirche

Pfarrerinnen Caroline Bender
Zebertstr. 39, 73 431 Aalen
Tel (07361) 33 155 od. (07361) 99 75 994
Fax (07361) 37 60 17
E-Mail: caroline.bender@elkw.de

Pfarramt Peter und Paul

Pfarrer Uwe Quast
Auf der Heide 3, 73 431 Aalen
Tel (07361) 9 99 14 66
E-Mail: uwe.quast@elkw.de

Krankenhausseelsorge
am Ostalb-Klinikum

Pfarrerinnen Ursula Schütz
Tel (07361) 55 31 54 (vormittags)
Fax (07361) 55 31 53
E-Mail: ursula.schuetz@elkw.de

Evangelische Kirchenpflege

Herr Harald Schweikert
Wilhelm-Merz-Str. 13, 73 430 Aalen
Tel (07361) 5 26 51 20
Fax (07361) 5 26 51 99
E-Mail: kirchenpflege.aalen@elk-wue.de

Kirchenmusik,
Bezirkskantorat

Kirchenmusikdirektor Thomas Haller
Curfeßstr. 31, 73 430 Aalen
Tel (07361) 96 12 20
Fax (07361) 96 12 22
E-Mail: thomas.haller@t-online.de
Internetauftritt <http://www.kirchenmusik-aalen.de/>

Jesus war auch kein Deutscher

Wer in Aalen wohnt, weiß, dass schon früher Fremde hier waren. Römer waren hier. Soldaten aus dem ganzen Mittelmeerraum. Verschiedene Völker sind durchgezogen. Irgendwann kamen Gastarbeiter, Flüchtlinge und Spätaussiedler.

Und wie ist es heute? Ein paar Schüler in Oberkochen (wo ich unterrichte) sind aus Sri Lanka. Ein Bekannter fliegt nächste Woche geschäftlich nach Japan. Im Zug nach Ulm sprechen die Menschen neben mir Russisch. Ich selbst bin um zwei Ecken mit einem Mann verwandt, der aus Sardinien kam. Das ist heute ganz normal.

Aber wie gehen wir damit um? Einerseits ist das Fremde spannend: fremde Musik, fremde Speisen, fremde Religionen. Aber das Fremde macht auch Angst. Vielleicht ist dies ein ur-menschliches Gefühl: Die Fremden könnten uns etwas wegnehmen. Das ist ein unerwünschtes Gefühl. Aber es ist menschlich. Sich das einzugestehen, ist der erste Schritt.

Der zweite Schritt kann ein Blick in die Bibel sein. Paulus war manchmal in Korinth. Viele Schiffe aus dem ganzen Mittelmeerraum waren dort im Hafen. In der Stadt waren Seeleute, Händler und Handwerker. Diese Menschen haben afrikanische, asiatische und europäische Sprachen gesprochen. Sie haben viele fremde Götter verehrt.

Paulus war sehr mutig. Als erster Christ hat er die Grenzen Israels überschritten. Er hat gepredigt: Es kommt nicht auf die Herkunft eines Menschen an, sondern auf sein Herz eines Menschen. Es kommt nicht darauf an, aus welchem Land ein Mensch stammt, sondern ob er von Herzen auf den einen Gott vertraut.

Mitten im „internationalen Korinth“ hat er selbstbewusst Jesus Christus gepredigt: Früher waren wir getrennt von Gott. Jetzt aber sind wir eng verbunden mit Jesus Christus. Wir dürfen in seinem Geiste leben, und in seinem Licht. Und wir sollen auch für unsere Mitmenschen ein Licht sein.

Und wie ist es heute? Manches können wir von den Fremden lernen. Von manchem Muslim kann man lernen, die eigene Religion wieder ernster zu nehmen. Von manchem Asiaten kann man die Gelassenheit lernen. Und was kann man von uns lernen? Ich meine: Man kann von uns lernen, dass es einen einzigen Gott im Himmel gibt. Und dass er uns durch Jesus Christus seine große großzügige Liebe geschenkt hat. Diese Liebe ist aber auch ein Anspruch an uns.

Erinnern möchte ich auch an den Herbst 1979. Damals haben Christ/innen aus Wasseralfingen, darunter Pfarrer Hans-Ulrich Fischer, 89 Boatpeople aus Vietnam, Kambodscha und China in Wasseralfingen aufgenommen. Ich meine, das ist ein gutes Vorbild an Gastfreundschaft. Auch für uns heute.

Ihr Pfarrer Rainer Schmid



Hat Paulus vielleicht genau in dieser Stelle auf der Agora in Korinth gepredigt?



Die nächstjährigen Konfirmanden wurden alle vorgestellt und bekamen ihre Bibel überreicht:



Der Posaunenchor - wie immer - in voller Aktion:



*Leinroden im Spiegelbild der Tuba von Herrn Kümmel betrachtet:
Hat jemand eine Erklärung für die merkwürdige Spiegelung?
Von oben: 1. Reihe normal
2. Reihe zwei mal symmetrisch seitlich versetzt
3. Reihe dreimal usw.*



Gemeindefest in Leinroden

„Viele zusammen - ein Ganzes“: Unter diesem Motto wagte die Evangelische Kirchengemeinde Aalen am Sonntag 29. September etwas Neues: Alle Gemeindeglieder waren eingeladen zu einem großen, gemeinsamen Fest aller ihrer Gemeindebezirke im Ferientagheim Leinroden – und viele kamen.

Bei frischem Wind und viel Sonnenschein konnte die Gemeinde ihren Gottesdienst im Freien feiern, zusammen mit dem Posaunenchor des CVJM und der Aalener Kantorei.

„Wir sind heute auch nach Leinroden gekommen, weil unsere Tochter als Konfirmandin vorgestellt wird und ihre Bibel überreicht bekommt. Das wird uns als ein schönes und besonderes Ereignis in Erinnerung bleiben“, sagt der Vater einer Jugendlichen und meint damit insbesondere den Gottesdienst, den ein großes Team um Pfarrerin Caroline Bender und Prädikantin Christine Krauth vorbereitet und gestaltet hatte. Mit dem slowakischen Märchen vom Salz, das Mitarbeiter der Jungschar Triumphstadt darboten, war darin für Christine Krauths Predigt die Grundlage gelegt: „Ihr seid das Salz der Erde!“

Viele hatten schon im Vorfeld zusammen geholfen, so dass nach einem ausgezeichneten Mittagessen mit Gulasch und Spätzle oder Kässpätzle und Salat, in bewährter Weise zubereitet von Linde und Hartmut Wagner, ein vielfältiges Nachspeisen- und Küchen-



büfett zur Auswahl stand. Die Jungbläser des Posaunenchores gaben eine wohlklingende Kostprobe ihres Könnens, das sie sich unter der Leitung von Wolfgang Böttiger erworben haben.

„Mama, ich möchte jetzt erst zum Ponyreiten und dann auf die Spielstraße“, ruft Lisa und ist schon wieder unterwegs. An den Tischen versuchen bunt zusammengesetzte Grüppchen, die Fragen aus dem Tischquiz zu lösen. „Das ist gar nicht so einfach, aber gemeinsam schaffen wir es!“, meint ein älterer Herr, „zumal mit diesem guten Kaffee und Kuchen.“ Zwischendrin verteilen sich die Menschen auf dem schönen und weitläufigen Gelände um das Ferientagheim herum und kommen miteinander ins Gespräch.

„Es spricht für diese Gemeinde, dass sich so viele bereit erklärt haben, einen Teil zu übernehmen, so dass es ein gelungenes Fest werden konnte!“, freut sich Pfarrerin Caroline Bender am Ende des Tages. „Einmal mehr hat sich heute gezeigt: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“

Am Nachmittag wird es richtig voll im Saal. Den Abschluss bildet nämlich ein gemeinsames Singen der Wichtel-, Kinder- und Jugendkantorei mit allen An-



wesenden. Den Wechsel zwischen Aufführung und Mitsingen leiten Kirchenmusikdirektor Thomas Haller und Stimmbildnerin Astrid Köhler.

Nach diesem gelungenen liturgischen Schlusspunkt meinen einige der Umstehenden: „Das war so schön, wir freuen uns schon auf das nächste Mal!“ und packen dann beim Aufräumen mit an. *Pfarrerin Caroline Bender*



Beim Ponyreiten

Unter Anleitung konnten Kinder - oder auch wer sonst wollte - Tischlaternen bauen:



Das sind zwei Ergebnisse:



Die Wichtelkantorei war mit viel Liebe, Spaß und Dynamik im Einsatz.

Letztere kann man sehr gut im Bild erkennen! Es war einfach herrlich anzusehen und zuzuhören!

Rainer Schmid

Neuer Pfarrer auf der beweglichen Pfarrstelle in Aalen

Zuerst die Stationen meines Lebens: Geboren 1963 in Stuttgart. Aufgewachsen in Holzgerlingen. Schule in Böblingen. Zivildienst in Sindelfingen. Studium in Tübingen. Arbeit in einer Metaldreherei in Riederich. Vikariat in Reutlingen. Pfarrer z.A. in Metzingen, Pfarrer in Hayingen und Friedrichshafen.

Seit wenigen Wochen bin ich nun Pfarrer zur Dienst-aushilfe beim Dekan in Aalen. Das heißt, ich bin der Assistent des Dekans. In dieser Funktion löse ich Caroline Bender ab, die jetzt Pfarrerin ab der Martinskirche geworden ist.

Meine Aufgaben sind: Gottesdienste in der Stadtkirche, Religionsunterricht in Fachsenfeld und Oberkochen, Seniorengestaltungsbesuche, Mitarbeit in der Agenda-Gruppe, Begleitung der Kinderkirche, Sitzungsprotokolle, Beerdigungen, Bezirks-Website, und Vertretungsdienste im ganzen Kirchenbezirk.

Bis vor Kurzem dachte ich, Aalen sei auf der rauen Ostalb (kurz vor Sibirien), aber jetzt weiß ich es besser. Wenn man die vielen Straßencafés sieht, hat man den Eindruck, in einer Stadt am Mittelmeer zu sein. Mit meiner Frau Manuela und zwei Kindern (Jonathan 7, Rebekka 10) wohne ich in der Ziegelstraße, Ecke Max-Eyth-Straße.

Mittlerweile waren wir auf dem Aalbümlle. Außerdem war ich mit meinem Sohn im Tiefen Stollen, einfach um die Dinge auszuprobieren, die einem zuerst empfohlen werden. Das heißt: Uns geht es gut. Wir wollen in Aalen bleiben.

Theologisch wichtig ist mir, dass man den Verstand nicht ablegen muss, wenn man die Kirche betritt. Und dass der Himmel über allen Menschen aufgeht, über Gerechte und Ungerechte. Und dass wir mit Gottes Hilfe etwas in Richtung Frieden und Gerechtigkeit verändern können in dieser Welt. Auf Ihre Fragen, Bitten und Anregungen freut sich

Ihr Pfarrer Rainer Schmid

Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen
und ihre Spieße zu Sichel machen.

Denn es wird kein Volk wider das andere das
Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht
mehr lernen, Krieg zu führen.

(Jesaja 2,4b)



angekommen in Aalen

Adresse:
Pfarrer
Rainer Schmid
Ziegelstraße 25
73431 Aalen
Telefon:
07361-6339797
E-Mail:
rainer.schmid@elkw.de

Brot für die Welt

Menschenwürde für die
Aussätzigen in Indien

Noch immer müssen Hunderttausende "Unberührbare" in Indien Trockenlatrinen reinigen. Mit Unterstützung von Brot für die Welt kämpft die Organisation SKA (Safai Karmachari Andolan) dafür, sie von ihrem Joch zu befreien.

Naresh Kumar arbeitet als Latrinenreiniger. Es ist sein Dharma, seine Pflicht, sagt er. Um seinen Kopf hat er ein rotes Tuch geschlungen - sein einziger Schutz ge-



gen den Gestank, die Bazillen und die Fliegen. So geht das schon seit 15 Jahren, von Latrine zu Latrine, von morgens bis abends, pausenlos. 2000 indische Rupien erhält Naresh dafür im Monat, umgerechnet 28 €.

Die Mitarbeitenden organisieren Demonstrationen, sprechen mit Parlamentsabgeordneten und wenden sich an die Presse, um auf das Schicksal der "Aussätzigen" aufmerksam zu machen. Sie gehen von Haus zu Haus um die Dalits, die „Unberührbaren“ von der Ar-



beit des Brot für die Welt-Partners zu überzeugen und ihnen Mut zu machen, ein neues Leben in Menschenwürde zu leben. Mit Erfolg. Zehntausende von Latrinenreinigerinnen und -reinigern hat SKA inzwischen von ihrem Joch befreit. 90 Prozent derjenigen, die diesen „Beruf“ ausüben, sind Frauen! Es gibt inzwischen viele (auch staatlich geförderte) Umschulungs- und Förderprogramme, die einen Neuanfang in Würde möglich machen.

Redaktion Brot für die Welt

Das unterstützte
Projekt unserer
Kirchengemeinde
2013

*"Schmutziges"
Schicksal*



*Demonstration für Men-
schenwürde.*

*Mitarbeiter gehen von
Haus zu Haus.*

Wenn Sie spenden wollen:
Konto-Nr. 110 002 156
KSK Ostalb
BLZ 614 500 50
Stichwort:
Brot für die Welt



Unsere Besuchergruppe mit Sam



Die Jüngsten aus der Verwandtschaft von Sam

Falls Sie für die Ghana-Arbeit des Kirchenbezirks spenden wollen:
Kirchenbezirkskasse
KtoNr. 110 004 790
Kreissparkasse Ostalb
BLZ 614 500 50
Vermerk:
Ghana-Partnerschaft

Eindrücke aus Akyem Abuakwa

Im Spätsommer 2012 war eine 7-köpfige Delegation unseres Kirchenbezirks in Ghana bei unserem Partner-Kirchenbezirk Akyem Abuakwa der Presbytery Church of Ghana. Zehn Tage lang waren wir dort zu Gast. Der Grund für unsere Reise und der Höhepunkt unseres Aufenthalts waren die Feierlichkeiten zum 40-jährigen Jubiläum unseres Partner-Kirchenbezirks. Zunächst möchten wir drei Personen vorstellen, denen wir begegnet sind und unmittelbare Eindrücke der Teilnehmer etwas veranschaulichen.



Sam (auf dem Bild der Zweite von links) ist Pfarrer in Old Tafo. Er ist auf ghanaischer Seite der Partnerschafts-Beauftragte. Von der ersten bis zur letzten Minute unseres Aufenthalts kümmert er sich rührend um uns. Er sorgt dafür, dass das Programm reibungslos abläuft und ist immer wieder für spontane Überraschungen gut: Er zeigt uns sein Heimatdorf, wir werden im Haus seiner Schwester, seinen Verwandten, empfangen, oder es gibt auf der Fahrt frische Kokosmilch – direkt aus der Frucht. Wenn wir versuchen, unsere Beobachtungen zur Theologie, zur Kirche oder zum Gottesdienst mit ihm zu besprechen, dann weicht Sam aus. Sind wir zu kritisch? Oder sind solche Gespräche in Ghana einfach nicht üblich?

Victoria ist Schneiderin. Ihre Werkstatt ist nicht weit vom alten Missionshaus in Kyebi. Auf ca. 10 qm stehen mehrere Nähmaschinen, lagern Stoffe und Materiali-



en. In der Ecke steht das Bett von Blessed („der Gesegnete“), ihrem kleinen Sohn. Vor der Werkstatt arbeiten vier Näherinnen an alten mechanischen Nähmaschi-

nen. Victoria und ihre Näherinnen verbreiten eine so freundliche, warmherzige Atmosphäre, dass ich gern auf einem der Stühle sitze und zuschaue, wie geschickt Kleider genäht und geändert werden. Beim Bezahlen schäme ich mich. Das Nähen eines Kleides nach Maß kostet umgerechnet 6€. Gern würde ich mehr bezahlen, aber das lässt Victoria nicht zu. So bekommt Blessed ein bisschen Geld zugesteckt – „Er ist wirklich gesegnet“, kommentiert Victoria. Ich schäme mich noch mehr...



Ben treffen wir im Bunso Arboretum. Hier werden ghanaische Pflanzen kultiviert und erhalten. Auf einem schmalen Pfad führt uns Ben durch den Dschungel. Er erklärt uns ein „Buschtelefon“, einen Baum, auf dessen Wurzeln die Buschbewohner früher geschlagen haben, wenn sie Hilfe brauchten. Die lauten Schläge klingen weit und hohl durch den Dschungel. An den Luftwurzeln eines Philodendrons hangelt sich Ben in die Höhe. So brachte man sich vor gefährlichen Tieren in Sicherheit. Der Gang durch den Dschungel ist zauberhaft, Bens Erklärungen sind faszinierend. Es stimmt mich nachdenklich, dass Ben der einzige Ghanaer ist, der wahrnehmbar so etwas wie ökologisches Bewusstsein hat. Die illegalen Goldsucher, die die Natur umgraben und das Wasser verseuchen, und der viele Müll auf den Straßen sind viel stärker präsent.



Die Feierlichkeiten hatten ihren Höhepunkt in der Einweihung des neuen Dekanatsgebäudes. Dieses Gebäude wurde zu einem kleinen Teil (ca. 8 %) durch Spenden und Gelder des Kirchenbezirks Aalen unterstützt. Den Rest haben die Ghanaer selbst eingebracht. Um die Verbundenheit mit unserem Kirchenbezirk auszudrücken, wurde ein nach Aalen ausgerichtetes Herz in der Hausfront ausgeformt.

Im Partnerschafts-Ausschuss haben wir weiter über das Gesehene, Gehörte und Erlebte diskutiert, um die vielen Eindrücke zu verarbeiten. Und wir haben miteinander beschlossen, welche Aufgaben unserer Partner wir in Zukunft unterstützen werden. Schon jetzt freuen wir auf den Workshop im kommenden Jahr in



Solches Spielzeug fertigen Jugendliche eigentlich für den Eigengebrauch. Mittlerweile ist das auch eine kleine Einnahmequelle.



Handwerker - die Werkstatt im Freien

Einweihung des neuen Dekanatsgebäudes.



Holz holen

bitte umblättern!

Korrekturaufkleber (Erklärung unten)

Ghana. „Die Erde bebauen und bewahren“, wird das Thema sein. Wer Interesse an diesem Workshop hat, der wende sich bitte an Pfarrerin Uta Knauss. Daneben werden wir auch bauliche Maßnahmen, wie z.B. Brunnenbohrungen für den Umbau des alten Missions- und Dekanatsgebäudes und ein Schulungszentrum, unterstützen.

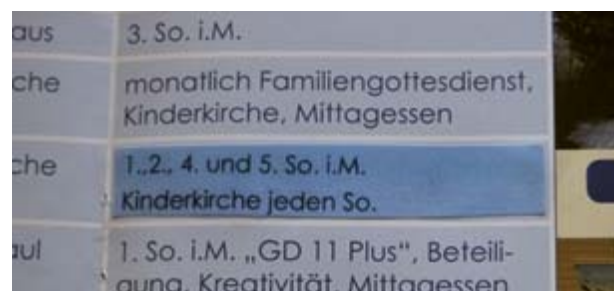


Unsere Partnerschaft hat aber vor allem das Ziel, durch Begegnungen am Leben unserer ghanaischen Glaubensgeschwister teilzunehmen, um ihre Probleme und auch ihre Lebensfreude zu teilen. Wenn wir den afrikanischen Kontinent besser verstehen wollen, was in der Dringlichkeit nach den jüngsten Flüchtlingskatastrophen im Mittelmeer wieder ins Bewusstsein gerufen wurde, dann kann unsere Partnerschaft auch dazu einen kleinen Beitrag leisten.

Pfarrerin Uta Knauss/Fam. Schöppach

Korrektur "Übersicht Gottesdienste" Faltblatt im Gemeindebrief Juni/2013

Mit der Investitur von Pfarrerin Caroline Bender sind an der Martinskirche die Gottesdienste wieder zu regulären Zeiten. Dies können Sie in dem Faltblatt des Juni-Heftes 2013 korrigieren. Von einem Neudruck haben wir abgesehen, weil doch sehr viele Seiten dafür benötigt würden. Zu einem anderen Zeitpunkt werden wir dies wieder tun - spätestens dann, wenn es mehrere Änderungen an den Gottesdienst -Zeiten gibt. Schneiden Sie den Korrekturaufkleber ganz oben auf dieser Seite aus. Wir haben ihn dort platziert, damit Sie nicht einen rückseitigen Text verlieren. Das rechteckige "Loch" in der Seite müssen Sie nun tolerieren. An der richtigen Stelle des Flyers aufkleben - fertig! EH



Seifenblasen sind überall auf der ganzen Welt eine Attraktion für kleine und große Kinder

Ansprechpartner:
Christel und
Armin Schöppach
Schlehenweg 50 Aalen
Tel. 07361/32192
Pfarrerin Uta Knauss
Pfarramt Ellwangen 3
Eugen-Bolz-Str. 11
73479 Ellwangen
Tel. 07961/5657312

Es gab einige positive Reaktionen zu dem Faltblatt.
Vielen Dank dafür!

Tipp:
Sie müssen nicht unbedingt exakt auf dem Rand des Korrekturaufklebers schneiden; Sie sollten nur weiße Blitzer vermeiden. Da es keine Randbegrenzung gibt, sieht man kaum einen Übergang.

Die Druckereifarben sind mit hauseigenen Mitteln nicht erreichbar - deshalb der Farbunterschied!

Kinder haben ihre Rechte- Weltkindertag 2013

Ein Tag im Jahr reicht nicht, um sich für das Wohl unserer Kinder einzusetzen- und doch ist es ganz besonders wichtig, dass es einen Weltkindertag gibt. Denn damit wird deutlich, wie viele Organisationen in Stadt und Region sich um Kinder sorgen und wie uns allen deren Zukunft am Herzen liegt. Vor zehn Jahren haben sich die Evang. Kirchengemeinde, der Kinderschutzbund und das Theater der Stadt Aalen zusammengeschlossen, um gemeinsam den Weltkindertag zu gestalten. Daraus ist ein großes Bündnis geworden, in dem heute bald dreißig Organisationen unter der Federführung des Kinderschutzbundes ein großes Fest organisieren. Bei strahlendem Sonnenschein wurde am 22. September, schon morgens auf dem gesamten Bereich von Rathaus bis Marktbrunnen aufgebaut. Mit dem Glockenläuten um 12 Uhr begann der Ökumenische Gottesdienst in der Stadtkirche, den Pfarrer Bernhard Richter und Gemeindereferentin Angelika Keßler mit den katholischen Kindergärten gestalteten. Verschiedentlich machten Kinder deutlich, was sie brauchen, um in Liebe und Geborgenheit aufzuwachsen und die notwendigen Chancen für die Zukunft zu erhalten.



Am Schluss des Gottesdienstes eröffnete Landrat Klaus Pavel als Schirmherr den Weltkindertag, ehe die Kocherfetzen die Gottesdienstgemeinde am Brauttor der Stadtkirche abholten und mit ihnen quer durch die Stadt zum Rathaus zogen, wo die Erste Bürgermeisterin Jutta Heim-Wenzler und der Bundestagsabgeordnete Roderich Kiesewetter Grußworte sprachen. Bis um 18 Uhr war dann eine Spielmeile geöffnet, die für alle Kinder und Erwachsene etwas zu bieten hatte und in der gesamten Stadt deutlich machte, wie wichtig Kinder auf dieser Welt sind, und das nicht nur an diesem einen Tag, denn auch für die Zukunft gilt, was Jesus sagt:

Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn ihnen gehört das Reich Gottes.

Pfr. Bernhard Richter*Das diesjährige Plakat*

Der interkulturelle Garten Fragen an Christine Class

Wie waren die Anfänge der Einrichtung?

Wir sind der erste Garten in Baden-Württemberg, in anderen Städten Deutschlands gab es schon welche. Herr Jeschke (VHS) besuchte mit einer Reihe Interessierter interkulturelle Gärten in Norddeutschland und der ehemaligen DDR. Die Idee kommt aus Kanada.

Wie und wann sind Sie dazu gestoßen? Was ist Ihr Anliegen, bei dieser Arbeit federführend mitzumachen?

Ich bin schon sechs Jahre dabei. Mein Hauptanliegen ist das Mitwirken beim Entwicklungsprozess, wo Menschen sich beheimaten und wo Heimat im Garten und außerhalb geteilt wird. Unser Ziel dabei ist das friedliche Miteinander von Religionen und Kulturen.

War es schwierig, die vielen Nationen zum Mitmachen zu bewegen? Oder ist der Garten eher ein „Selbstläufer“?



Frau Class beim diesjährigen Erntedankfest

Wichtig ist auch das Miteinander - dies bietet sich beim Gärtnern sowieso an



Anfangs hatten vor allem türkischstämmige Menschen Interesse für ein Beet. Wir wollten aber eine Diversität an Menschen und Pflanzen erreichen. Das Anpflanzen sollte dabei als gleichzeitiger Bildungsaspekt dienen. Heimat teilen, sich mitteilen, einander zuhören ermöglicht Verstehen, macht sicherer und schafft Vertrauen.

Gab es in der Anfangszeit irgendwelche Mauern bzw. Widerstände, die beseitigt werden mussten? Und heute?

Anfangs war es für manche Hirschbachbewohner ein ganz neues und unbekanntes Projekt, vereinzelt brachte man diesem Vorhaben Misstrauen entgegen. Heute wird der Garten als Bereicherung gesehen und man kommt gerne vorbei, insbesondere beim interreligiösen Erntedank. Unser Leitgedanke fand schon sehr hohe Anerkennung: 2013 haben wir den Integrationspreis des Diakonischen Werkes Württemberg der evangelischen Landeskirche gewonnen!

Ich kann mir vorstellen, dass die Nachfrage nach Gartenanteilen groß ist. Haben Sie einen Kriterienkatalog, nach dem Sie die Interessenten dann auswählen?

Mit dem Wort "interkulturell" verbinden wir den Anspruch: Mit jeder neuen Gärtnerfamilie sollte ein neuer kultureller Hintergrund/Erfahrungsschatz, eine neue Religion oder ein neues Land hinzukommen. Und die Neuankömmlinge entscheiden sich für ökologisches Gärtnern, für gemeinschaftliches Handeln und Interesse an der Gemeinschaft.



Trotz Herbst blühte noch Einiges zum Erntedank.

Einige werden noch wissen, dass es auf dem heutigen Grundstück nur flache Wiese gab. Heute sind dort Wege angelegt, eine Hütte mit Terrasse lädt ein - selbst der Zaun war eine Gemeinschaftsaktion. Sehr wichtig - es gibt einen monatlichen Gärtnertreff, wo es nicht ausschließlich um das Gärtnern, sondern um unseren Grundgedanken des Zusammenlebens und des Kennenlernens und des gegenseitigen Verstehens geht.

Haben oder brauchen Sie so etwas wie eine Satzung und wer hatte bei der Erstellung derselben mitgewirkt?

Wir sind kein Verein, brauchen also keine Satzung usw. Wir sind als Mitglied in der Kulturküche e.V. verankert, um einen gewissen formalen Rahmen zu haben.

Das Wort "interkulturell" ist eine starke programmatische Ansage. Wie wird man dieser gerecht? Oder anders gefragt: Was sind die Aktivitäten außer dem Gärtnern? Vor allem ist uns das interkulturelle Anliegen besonders wichtig. Das gegenseitige Kennenlernen ist dabei einer der Ansatzpunkte. Themen wie: eigene Rituale



bei der Trauerbewältigung; Männer- und Frauenrollen in den Herkunftsländern und bei uns; Konfliktstrategien lernen; Alternativen zu Gewalt, soziales Handeln im Garten und außerhalb haben wir ausführlich behandelt. Nach außen hin wollen wir vor allem die Bilder von Migranten mit positiveren und differenzierteren erweitern. Wir machen z.B. beim Markt der Regionen mit; wir haben in Essingen ein Frauenfrühstück organisiert, wo fast ausschließlich Produkte aus den Herkunftsländern zum Zuge kamen uvm. Höhepunkt ist aber jedes Jahr der interkulturelle interreligiöse Erntedank. Dies ist eine ziemlich seltene Form kirchlicher Veranstaltung, die aufzeigt, dass die unterschiedlichen Kulturen und Religionen dieses Fest miteinander feiern können. Der Zuspruch zu diesem Ereignis spricht für sich! -Schauen Sie ruhig einmal in unseren Garten rein (gleich hinter dem Hirschbachfreibad), Sie sind herzlich eingeladen! Das Interview führte: Erich Hofmann

Es gibt einen kleinen Gegner des interkulturellen Gartens, der aber ein ganz großer Feind ist: **Die Maulwurfsgrille**. Das Gelände am Hirschbach übt eine magische Anziehungskraft auf diese geschützten Tiere aus, der Garten ist ein Biotop für sie! Um zu Ihren Fresszielen zu gelangen, beißt sie sich einen direkten Weg frei, der große Schäden zur Folge haben kann.



Eine Führung lohnt sich immer, hier Herr Greiner in Aktion. Er steht zwischen Amaranth-Pflanzen

Entgegen der deutschen Tradition bevorzugen die Betreiber der Parzellen das Miteinander von verschiedenen Pflanzen, die sich gegenseitig auch noch "helfen". Das am Boden links ist kein Unkraut, sondern Portulak, den es früher auch bei uns häufig gab - reich an Vitamin C und Omega-3-Fettsäuren, lernt man bei der Führung.



Neu-OB Thilo Rentschler konnte dem Garten sehr viel abgewinnen



Wenn Sie spenden wollen:
Kulturküche Aalen,
Interkultureller Garten
BLZ 614 500 50
KtNr 805 2087 84



Was Martin Krauth so alles in Paraguay macht: Ein Bericht!

Im August bin ich von zu Hause aufgebrochen, um einen Weltwärtsdienst in Paraguay zu machen. Ich habe mich sehr auf all das Neue gefreut: eine neue Sprache, eine andere Kultur kennen zu lernen und neue Leute zu treffen. Meine Entsendeorganisation ist das Gustav Adolf Werk Württemberg, welches jedes Jahr Jugendliche aus ganz Deutschland in verschiedene Länder Südamerikas und Europas entsendet. Dazu muss man sich bewerben und ein Auswahlverfahren mitmachen.

Buenos Aires: Wir flogen zunächst nach Buenos Aires um dort an einem Anfangsseminar teilzunehmen. Die Ankunft in Buenos Aires war ein Schock, da ich nicht wirklich auf die Kälte in Buenos Aires gefasst war. Es hatte zwar 2 Grad, gefühlt war es aber fast zweistellig im Minusbereich. Die ersten zwei

Wochen verbrachte ich mit anderen Freiwilligen, teilweise auch vom GAW, in einem kleinen „Hostel“ nahe des Zentrums der Evangelischen Kirche am Rio de la Plata, kurz IERP. Dies ist die leitende Organisation vor Ort und erstreckt sich über Argentinien, Uruguay und Paraguay und hat damit eine riesige Fläche, jedoch verhältnismäßig wenige Mitglieder. Zusammen mit rund 60 anderen Freiwilligen hatten wir morgens einen Sprachkurs und nachmittags geschichtliche oder kulturelle Angebote. Wir hörten Vorträge über Diktaturen, Wirtschaftssysteme und andere Dinge, die uns Südamerika näher brachten. An den Wochenenden hatten wir die Möglichkeit, die Stadt kennen zu lernen.

Paraguay: Von dem riesigen Bus-Bahnhof in Buenos Aires ging es los Richtung Hohenau. Nach 16 Stunden Busfahrt (rund 1.500 km) kamen wir ziemlich fertig in Hohenau an. Dieses liegt in Süd-Ost Paraguay



Voluntarios 2013

Zwei am Busterminal



Ausgelassene Stimmung bei einem Ausflug.

direkt an einer der größeren Straßen, der Ruta 6. Der Ort wurde von brasilianischen Auswanderern gegründet, welche größtenteils aus Deutschland stammten. Dadurch sprechen noch ziemlich viele mehr oder weniger gut Deutsch. Inzwischen kommen Auswanderer aus aller Welt, so sieht man hier viele Asiaten.

Der Unterschied zwischen der Weltmetropole Buenos Aires und dem kleinen Städtchen Hohenau mit nicht viel mehr als 11.000 Einwohnern ist enorm. Unser kleines Doppelhaus steht hinter einem kleinen Waldstück neben dem Krankenhaus des SOS Kinderdorfes. Dort wohne ich zusammen mit Laura und Tabea, zwei weiteren Freiwilligen. Die beiden arbeiten zusammen im Kinderdorf.

Nachdem wir den Dreck vom einmonatigen Leerstand beseitigt hatten, kann man hier gut leben. Zu Beginn war es aufgrund fehlender Zentralheizung noch relativ kühl, inzwischen ist es aber angenehm warm und dabei ist es erst Frühlingsanfang! In den folgenden Wochen wurden uns die Projekte vorgestellt und wir wurden auf diese Arbeit vorbereitet.

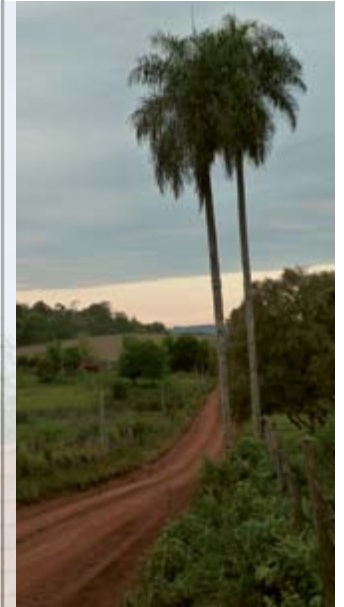
Die Menschen in Paraguay sind sehr hilfsbereit und freundlich und im allgemeinen wird alles etwas ruhiger angegangen.- Todo tranquilo (alles ruhig). Das Essen gefällt mir sehr gut, was hauptsächlich daran liegt, dass Fleisch hier sehr wichtig ist. So gibt es bei jedem Fest ein Asado: ein Grillfest in XXL.

Die Gemeinde in Hohenau ist nicht besonders groß. Die Kirche steht direkt auf dem Internatsgelände und dort findet einmal im Monat auch ein deutscher Gottesdienst statt.



Als ich das erste Mal im Gottesdienst war, hätte ich glauben können, ich sei in Deutschland. Sehr viele der Gemeindemitglieder sprechen Deutsch und tun dies auch untereinander. Daher kann man oft bei Verständigungsproblemen auf Deutsch zurückgreifen, meistens ist einer in der Nähe, der Deutsch versteht.

Das Projekt: Nach einer Beobachtungsphase unterrichtete ich nun an 5 Tagen der Woche Deutsch im Internat. Montag und Mittwoch bin ich in der Grundschule (Primaria), welche die 1.-6. Klasse umfasst, und den Rest der Woche unterrichtete ich am Gymnasium (Secundaria), 7.-12. Klasse. Das Internat hat rund 300 Schüler und beinhaltet alle Klassenstufen (1-12). Ich selbst unterrichtete Schüler ab Klasse 4.



die Vegetation ist herrlich



Mittwochs ist Schulgottesdienst

Jeden Morgen wird die Flagge mit Gesang gehisst. Ein bisschen stramm stehen gehört dazu.



Unterricht in der 4. Klasse

bitte umblättern

*Fußball ist ganz klar
der Nationalsport*



die Kirche

Im Zentrum der IERP



terrichtet bei den Grundschulern schwer, da diese natürlich am wenigsten Deutsch verstehen. An der Schule tragen alle Schüler eine Uniform, wie es in Paraguay üblich ist. Für mich besteht keine Uniformpflicht, jedoch tragen die meisten Lehrer und Lehrerinnen auch eine Uniform. Also habe ich mir auch eine besorgt. Sie besteht ganzjährig aus einer langen schwarzen Jogginghose mit passender Jacke und einem roten T-Shirt. Die Schüler leben nicht alle im Internat. Nur die, für die der Heimweg unter der Woche zu lang ist. Die meisten sind jedoch aus der Gegend und gehen jeden Tag nach Hause.

Martin Krauth



*der Autor auf landestypischem Fortbewegungsmittel
auf ebensolchen Straßen*

Jubiläumsfeier: 125-Jahre Krankenpflegeverein

Vor 125 Jahren, im Februar 1888, wurde der evangelische Krankenpflegeverein Aalen gegründet. Am 26. September fanden sich viele Gäste in der Stadtkirche ein, um den christlichen, humanitären Dienst mit einer Jubiläumsfeier zu würdigen. Die Band „Happy People“ des Samariterstifts sorgte für eine beeindruckende Untermalung des Festaktes.

„Der Krankenpflegeverein war immer ein wichtiger Rückhalt, in Lebensphasen, in denen der Dienst der Pflege an Menschen erforderlich wurde“, betonte Pfarrer Bernhard Richter, Vorsitzender des Aalener Krankenpflege- und Diakonie-Fördervereins. Josef Rettenmaier, der Sozialdezernent des Landkreises, sieht im Verein einen „Pfeiler der sozialen Bürgergesellschaft“.



Um das Anliegen der Diakonie im Kirchenraum zum Ausdruck zu bringen, wurde zur Jubiläumsfeier die Ausstellung aus dem landeskirchlichen Archiv: „Mitmenschen – zur Geschichte der Diakonie in Württemberg“ eröffnet. Frau Altenburg hatte diese Leihausstellung nach Aalen geholt.

Die Festredner des Abends vor der Veranstaltung (Dr. Schurig kam nach)

Dem evangelischen Krankenpflegeverein Aalen sei es in seiner Geschichte immer gelungen, das Wissen zu transformieren und an die Herausforderungen der jeweiligen Zeit anzupassen, erläuterte Prälatin Gabriele Wulz. Die häusliche Versorgung von Kranken und Pflegebedürftigen sei in guten, auf der Höhe der Zeit agierenden Händen angekommen: „Die Nöte der Menschen werden erkannt.“ Darauf werde vielfältig reagiert.

In einer Gesellschaft, in der sich oft das Gesetz des Stärkeren durchsetzt, da braucht es Menschen, die sich dem widersetzen, Menschen, die helfen wollen in der konkreten Situation der Bedrohung, aber eben auch in der alltäglichen Fürsorge, meinte Dekan Ralf Drescher. Er dankte stellvertretend Pfarrer Bernhard Richter, der einige weitere MitstreiterInnen um sich hat.

Der Hauptvortrag von Stadtarchivar Dr. Roland Schurig führte das damalige Leben in Aalen vor Augen. Er gab Einblicke in eine Zeit, die genau so lange her ist, wie der Verein alt ist. Den Verantwortlichen damals war klar, dass bei der schneller wachsenden Stadt Aalen die Krankenpflege und die Gesundheitsfürsorge geregelt werden mussten. So entstand der „Beruf“ der Gemeindeschwester, der über lange Zeit von den Diakonissen ausgeübt wurde und die aus dem Stadtleben nicht wegzudenken waren.

Erich Hofmann



Die "Happy People" lockerten immer wieder mit ihren Rhythmen und Melodien auf!



Die Festschrift zum Jubiläum gibt es für 5€ im Dekanat.

Abrahamitische Tischgemeinschaft – Wie geht das?

Peter, Saul und Ahmed an einem Tisch.

Manche denken bei dieser Überschrift vielleicht: Wie soll das gehen? Aber um es vorneweg zu beantworten: Es geht, zumindest ist es in Aalen am 1. Oktober sehr gut gegangen. Auf Einladung der Evangelischen Kirchengemeinde konnte Pfr. Uwe Quast im Café Samocca Pfr. Manfred Metzger, Herrn Kiziltepe von der Fatih-Moschee und einen ganzen Tisch mit Menschen jüdischen Glaubens zu diesem Thema begrüßen.

Seit einigen Jahren leben Juden in Aalen, die in den mittlerweile überwiegend aus der ehemaligen Sowjetrepublik nach Deutschland gekommen sind und die sich regelmäßig treffen. Im Rahmen der interkulturellen Woche wollten wir ein Zeichen des Willkommen-Seins und luden ein zu einem Tischgespräch über Abraham, Gastfreundschaft und Speisegebote. In ausgesprochen herzlicher Atmosphäre und bei koscheren Bagels erfuhren die ca. 30 Gäste welche besondere Bedeutung Abraham bei den Christen und Juden und bei den Muslimen hat, und dass für alle drei Religionen Gastfreundschaft gegenüber anderen ein ganz zentrales Gebot darstellt.



*Rubljow:
Die drei Engel zu
Gast bei Abraham*

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hoffen auf Fortsetzung dieses gelungenen Tischgespräches. Ein Tischgespräch sowohl in großer Einmütigkeit als auch über unterschiedliche Praxis.

Pfr Uwe Quast

Peter und Paul im Jahr 2014

Das Jahr 2014 wird für Peter und Paul ein ganz besonderes, denn der **Patronatstag** Peter und Paul fällt auf einen Sonntag: das Peter-und-Paul-Fest findet also am **29. Juni 2014** statt.

Zwei Monate vorher aber laden wir schon zum ökumenischen Pilgerweg am **26. April** ein. Nähere Informationen erhalten Sie kurz davor im Abkündblatt oder bei Pfr. Quast. Damit es sich leichter geht, findet zuvor noch einer **Heilfastenwoche** vom **24. - 29. März** statt. Auch hierzu gilt: Herzliche Einladung. *Pfr. Uwe Quast*

"Anstiftung zur Freude"

Unter diesem Motto hatten sich viele katholische und evangelische Mitchristen rund um das Ökumenische Gemeindezentrum zum Peter-und Paul-Fest versammelt. Mit viel Sonne am Himmel und im Herzen konnten wir einen lebendigen Gottesdienst feiern, in dem der Kindergarten St. Franziskus und der Posauenchor des CVJM uns solche „Anstifter der Freude“ geworden sind.

Eine Luftballon-Aktion spannte den Bogen über den ganzen Tag: sie nahm im Gottesdienst mit Hilfe der Kinderkirche ihren Anfang und fand ganz zum Schluss

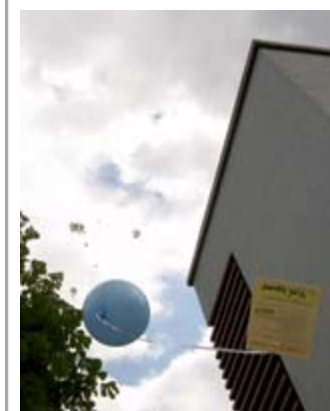


*Die vorbereitete
Luftballonaktion
wurde ungeplant zur
"Grafik-Installation"*

am Nachmittag mit einem schönen Luftballon-Start ihren Höhepunkt. Lebendige Beiträge durch den Kindergarten Peter und Paul, durch Clownin Molly und den Liederkranz Unterrombach luden sehr viele Menschen ein, gerne zu verweilen.

Allen, die mithalfen, sei (auch an dieser Stelle) ein großes Kompliment und ein ganz dickes Dankeschön ausgesprochen. Es war ein sehr gelungenes Fest.

Pfarrer Martin Dörflinger



Jede Menge Ballone starteten mit Grüßen vom Fest auf der Karte

Geselligkeit vor und unterm Zelt im Platz vor P&P.

Bericht aus der Markuskirche



Einsatz der Hände

Die Taferinnerung
am Altar



Traineekurs

Die neuen
Konfi-3 Kinder



Konfi-3 ist eine Art Vorkonfirmandenunterricht, der Drittklässlern wesentliche Elemente unseres christlichen Glaubens kindgemäß nahe bringt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst in der Martinskirche am 10.11.2013, findet der Abschluss der Konfi-3 Zeit mit einem Festgottesdienst am 16.2.2014 in der Stadtkirche statt.

Pfr. Marco Frey

Investitur von Pfarrerin Caroline Bender

Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes wurde Pfarrerin Caroline Bender am Sonntag, den 22. September, von Dekan Ralf Drescher auf die Pfarrstelle Martinskirche eingesetzt. Dabei zeigte er sich sichtlich erfreut darüber, dass Pfarrerin Bender sich auf diese Pfarrstelle beworben hatte und gewählt wurde. In seinem Grußwort an die „neue“ Pfarrerin bedankte er sich noch einmal ausdrücklich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit während ihrer Zeit als Pfarrerin zur Dienstaushilfe beim Dekan. Dabei betonte er ihre gründliche und weitblickende Art zu arbeiten. Er wünschte ihr alles Gute und Gottes Segen im neuen Amt.



Für alle die Pfarrerin Caroline Bender erreichen wollen, sei daran erinnert, dass der Bezug der Pfarrwohnung erst verzögert erfolgen kann. Pfarrer Metzger muss seinerseits die Renovierung der neuen Dienststelle und Wohnung in Unterkochen abwarten, bis er komplett umziehen kann. Nutzen Sie die Angaben auf Seite zwei. Sie finden dort zwei alternative Telefonnummern von Frau Bender.

Erich Hofmann

Familienfreizeiten

Es geht weiter ... und es gibt etwas Neues:

Im Anschluss an die Familienfreizeit im CVJM-Zentrum auf dem Hasliberg finden im Jahr 2014 weitere Angebote statt:

Eingeladen sind Paare und Alleinstehende, die gerne mit anderen in einer wohlthuenden Gemeinschaft schöne und erlebnisreiche Urlaubstage im Winter erleben möchten. Bei sportlichen Aktivitäten wie Skifahren, Winterwandern, Schneeschuh- und Langlauf werden wir Gottes wunderbare Schöpfung inmitten der Schweizer Bergwelt erfahren und sicher auch genießen. Darüber hinaus wollen wir bei Ausflügen die nähere und weitere Umgebung des Berner Oberlandes erkunden. Morgen- und Abendgebet gehören ebenso zum Tagesprogramm, wie Gespräche und Begegnungen beim Essen, gemeinsamen Singen und Spielen, Saunieren oder abends bei einem Glas Wein.

Sabine und Frieder Weinbrenner



"Familienfreizeit"
(mit Skikurs für Kinder)

Termin: 01.-08.03.2014

Info: Sabine und Frieder

Weinbrenner Tel: 07361/32585

"Wintertage"

Termin: 08. - 13.03.2014

Info: Elke und Thomas

Hiesinger Tel: 07367/4464

"Treue und Zuverlässigkeit in Haus und Hof"

Dekan Drescher und Pfarrer Richter bei der persönlichen Verabschiedung des Ehepaars Köppel

Verabschiedung Familie Köppel



Zum 31. August wurde das Hausmeisterehepaar Erika und Hans-Peter Köppel in den Ruhestand verabschiedet. Bei der Verabschiedung im Rahmen einer KGR-Sitzung am 25.9. verlas Pfarrer Bernhard Richter die Stellenausschreibung der örtlichen Zeitungen von 1980, in dem die Anforderungen an einen neuen Hausmeister im Gemeindehaus beschrieben wurden. Damals wurde Peter Köppel gewählt und auch seine Frau als Raumpflegerin angestellt. „Daraus sind fast 33 Jahre Dienst in der Evang. Kirche geworden“ sagte Richter in seiner Würdigung. „Treue und Zuverlässigkeit haben diese Jahre des Dienstes geprägt. Schließdienst, Aufräumen und Putzen, Herrichten und Schmücken, und immer auch rund ums Haus für Ordnung und Sauberkeit sorgen, was im Umfeld des Gmünder Torplatzes keine leichte Aufgabe darstellt“ so der Stadtkirchenpfarrer. Er überbrachte den Dank der Kirchengemeinde für die gute Zusammenarbeit in all den Jahren und überreichte zusammen mit Dekan Drescher einen Blumenstrauß und einen Essensgutschein. Am 1. Oktober wurden Köppels in einem Seniorennachmittag nochmals sehr persönlich verabschiedet. Dabei haben Elsbeth Unfried und Ursula Schäfer auf humorvolle Weise zum Ausdruck gebracht, wie die Köppels im Gemeindehaus immer die guten Seelen waren und welche großen Verdienste sie sich um dieses Haus erworben haben. *Pfr. Bernhard Richter*

Sternpaten sind gefunden!



Die Aktion "Sternenpate" war ein voller Erfolg! Wir haben Spenden für nunmehr fünfzehn Herrnhuter Sterne bekommen. **VIELEN DANK!** Insgesamt haben wir nun 19 Sterne, genau so viele, wie es Fenster gibt. Wie angekündigt können Sie den Platz Ihres Sternes in der Sakristei erfragen. *Erich Hofmann*

Abschluss Turmsanierung

Die Sanierungsarbeiten werden voraussichtlich noch in diesem Jahr abgeschlossen. Dies ist ja im Interesse beider Seiten: der Kirchengemeinde und der beteiligten Firmen. Es wird keine Budgetüberschreitung geben - dies muss man ja in der heutigen Zeit betonen - und es sind z.B. keine Carrara-Marmor-Platten für den Turmumgang gewählt worden. Das geht schon aus Denkmalschutz-Gründen nicht! Auf jeden Fall ist ein Einweihungs/Restaurationsfest Anfang nächsten Jahres vorgesehen. Die Planungen beginnen aber gerade erst. Warten Sie es ab! *EH*



Die hellen Stellen sind neu.

Gottesdienste und Festtage zum Jahreswechsel 2013/14

Dienstag, 24. Dezember (Heilig Abend)

Augustinuskirche	16.00 Uhr	Ökum. Familiengottesdienst
Ostalbkränke	16.00 Uhr	Christvesper
Stadtkirche	16.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
	17.30 Uhr	Christvesper, es singt die Aalener Kantorei
	22.00 Uhr	Christmette
Markuskirche	16.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
	17.30 Uhr	Christvesper
Martinskirche	16.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
	17.30 Uhr	Christvesper
Peter und Paul	16.00 Uhr	Ökum. Familiengottesdienst mit Krippenspiel

Mittwoch, 25. Dezember (1. Weihnachtstag)

Stadtkirche	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, es singt die Aalener Kantorei
-------------	-----------	---

Donnerstag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag)

Waldhausen	09.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Stadtkirche	10.00 Uhr	Gottesdienst
Martinskirche	10.30 Uhr	Gottesdienst

Sonntag, 29. Dezember

Ostalbkränke	09.15 Uhr	Gottesdienst
Stadtkirche	10.00 Uhr	Gottesdienst
Martinskirche	10.30 Uhr	Gottesdienst

Dienstag, 31. Dezember (Altjahrsabend)

Stadtkirche	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
	22.00 Uhr	Silvesternachtkonzert
Martinskirche	18.30 Uhr	Gottesdienst

Mittwoch, 01. Januar (Neujahr)

Stadtkirche	10.00 Uhr	Zentraler Gottesdienst, anschließend Kirchenkaffee mit Neujahrsbrezeln
-------------	-----------	--

Sonntag, 05. Januar

Ostalbkränke	09.15 Uhr	Gottesdienst
Stadtkirche	10.00 Uhr	Gottesdienst
Martinskirche	10.30 Uhr	Gottesdienst

Sonntag, 05. Januar

Stadtkirche	10.00 Uhr	Zentraler Gottesdienst
-------------	-----------	------------------------

Impressum:

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Aalen
Dekanstr. 4, 73 430 Aalen

Auflage: 5.300 Stück
Druck: Druckerei Wahl, Aalen

Redaktion
Pfr. Marco Frey (v. i. S. d. P.)
Redaktionsteam:
Marco Frey, Dr. Erich Hofmann

Kontakt zur Redaktion
Postadresse wie oben
E-Mail:
Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Der Gemeindebrief erscheint in der Regel zweimal im Jahr und wird an alle evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Über Spenden zur Deckung der Unkosten freuen wir uns.

Evang. Kirchenpflege Aalen
Konto-Nr. 110 002 156
BLZ 614 500 50
Kreissparkasse Ostalb
Kennwort: Gemeindebrief

Der Gemeindebrief wird von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern an alle evangelischen Haushalte verteilt

Bilder-Nachlese zum ökumenischen Kirchentag



Adressaufkleber

Freistempelfeld: